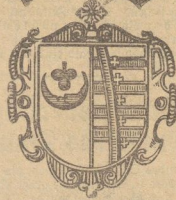


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Belegzeit** wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Remberg, Rotta, Ludolff, Werth, Gommio und Gadiß M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenzeile oder deren Raum Pfg., die  
Spaltenzeile Pfg. **Belegzeit:** Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — **Schluss** der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Bett-Jeils 15, Reflaxseite 40 Pfennige

Nr. 17

Remberg, Sonnabend, den 7. Februar 1925.

27. Jahrg.

## Adoptionsgesuch.

Ein gesunder Knabe, 13 Monate alt, ist als Eigen abzu-  
geben.

Wittenberg, den 30. Januar 1925

Kreis-Anschluß. Kreiswohlfahrtsamt.

## Aus der Heimat und dem Fremde.

Remberg, den 6. Februar.

\* Ein vorzügliches Lustspiel Programm gelangt am  
Sonntag in den Schützenhaus-Vorstellungen zur Vorführung.  
Wir wollen an dieser Stelle noch besonders darauf hinweisen,  
daß am Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden, nämlich 3  
Uhr und abends 8 Uhr.

Wittenberg. Zur Beprechung über die Gründung  
eines Schützenbundes der Schützen Wittenbergs und der  
näheren Umgebung hatten sich am Sonntag auf Einladung  
der Schützengesellschaft Wittenberg Vertreter von folgenden  
Gemeinden in Schützenhaus eingeladen: Gräfenhainichen,  
Remberg, Betsch, Schmiedeberg, Döben, Dornitzsch, Bietlin,  
Aunaburg, 3. Feste, Gitter, Follenberg, S. J. Jahn, Schlieben,  
Sachsenwald, Kleinwittenberg, „St. Hubertus“-Jahna und  
Schachtelbühlchen Wittenberg. Die Aussprache ergab, daß  
der Wille zu einem Zusammenschluß vorhanden ist. Eine  
endgültige Gründung konnte nicht erfolgen, da die meisten  
Vertreter nicht mit Vollmachten versehen waren. Ein ge-  
nährter Ausblick soll Sitzungen entwerfen, die den ein-  
zelnen Vereinen zugehen werden. Mit der Gründung ist  
noch im Laufe des Frühjahres zu rechnen.

Uebigau, 4. Febr. (Ein Autounfall.) Ein Autofahrer  
von Jochterwerra fuhr auf der Fahrt auf der Chaussee nach  
Bernsdorf mit einem Lauchholzerwagen zusammen, was erst  
im letzten Augenblick die richtige Richtung seiner Fahrt ergab.  
Dies gab die Veranlassung, daß das Auto mit dem Wagen  
zusammenstieß und sich überschlug. Der Fahrer stieg mit  
dem Kopf durch die Schutzhülse und trug eine große Zahl  
Schädelwunden davon, während sein Fahrgast unter das Auto  
zu liegen kam und sich schwere Verletzungen zuzog.

Gräfenhainichen. (Mord.) Von rachsüchtigen Personen  
wurde in der Dienstadt an einem Personauto der che-  
mischen Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg, welches vor dem  
„Goldenen Stern“ hielt, drei große Gemmeisen mit Wü-  
rgeweisse geschnitten. Die Ermittlungen gegen die Täter sind  
im Gange.

Merseburg. (Eine traurige Hochzeitfeier.) Ein tragischer  
Umsatz ereignete sich gestern in der Familie des Kaufmanns  
Heerbach. Die Familienangehörigen wollten zu einer Kon-  
zert in die Kirche fahren, als beim Einsteigen in die Kutsche  
das fünfjährige Mädchen plötzlich wieder aus der nicht fest-

geschlossenen Tür fiel und die Pferde anzogen. Die mit  
mehreren Personen besetzte Kutsche ging dem Kleinen über den  
Kopf. Der schwerverletzte Knabe wurde von seiner Mutter so-  
fort in die Wohnung gebracht. Es ist fraglich, ob er mit  
dem Leben davonkommen wird.

Magdeburg, 4. Febr. Ein aufsehender Vorfall spielte  
sich gestern spät abends beim Bahndübergange an der Lehniger  
Straße ab. Ein junges Paar stand vor der schließlichen, jedoch  
geschlossenen Schranke. Es verhandelte erregt. Es schien  
Streit zu haben. Plötzlich riß sich der Mann von dem  
jungen Mädchen los, das ihn vergeblich zu halten versuchte, los,  
überprang die Schranke und lief dem schon in Sicht befindlichen  
Zuge entgegen. Der wenigen Passanten bemächtigte  
Erregung. Zwei Polizeibeamte stürzten dem Dahinschreitenden  
nach. Es gelang ihnen denn auch, den jungen Mann im  
letzten Augenblick vom Gleise zurückzuziehen. Er wurde von  
Schwabenheim in Schutzhaft genommen.

Magdeburg, 4. Febr. (Wieder ein Postraub.) In das  
Postamt in Vantauer wurde ein Einbruch am 31. Januar  
in der Nacht verübt und 15000 Mark gestohlen. Da der  
Diebstahl bald bemerkt wurde, gelang es der Polizei, den Berg-  
praktikanten Jahn in Magdeburg als Täter zu erwischen. Er  
hatte größere Einfäufe gemacht und noch 11000 Mark bei sich.  
Man konnte ihn des Diebstahls überführen.

Snaalfeld, 3. Febr. (Vom rotenen Pferde erschlagen.)  
Tödlich überfahren wurde im Boretz Graba das sieben Jahre  
alte Schützenkind Helmut der Familie Staud von dem Geschirr  
des Landwirts und Geschirrführers Robert Graba. Dieser  
hatte ein paar Pferde bekommen, die er gestern das zweite  
Mal angepannt hatte. Beim Herausfahren der vor einem  
Koffenwagen geschrittenen Pferde aus dem Geschirr Robert Graba  
lieferte der Reiter die Pferde und Robert Graba die Fügel  
in der Hand. Plötzlich wurden die Pferde unruhig, Robert  
Graba kam zu Fall und schließlich gingen die Pferde mit  
dem Wagen durch. Nachdem sie einen Teil des Oeles durch-  
stößt hatten, wurden sie vor der Kirche zumachen. Vorher  
hatten sie den Knaben Helmut Staud, der vom elterlichen  
Hofe über den Bürgersteig gehen wollte, erfasst und eine Strecke  
mitgeschleift, bis ihn noch durch einen Herdengang der Schüssel  
zerquetscht wurde, was den allschdigen Tod des Kindes  
herbeiführte.

Deffau. Während im ganzen Reich die Arbeits-  
gelegenheit noch viel zu wünschen übrig läßt, hat sich in  
Deffau die Arbeitslosigkeit in erheblicher Weise erheblich  
vermindert. In der Metallindustrie hat die Nachfrage nach  
Facharbeitern, älteren Schlossern und Metalldrehern, Klemp-  
nern, Kupferschmieden und Maschinenarbeitern angehalten.  
Daneben werden viele Hilfsarbeiter angefordert. Da die  
Metallindustrie in Deffau dominiert, so ist das von aus-  
schlaggebender Bedeutung. Der Bedarf an Metallarbeitern

und solchen für den Wagonbau war so groß, daß er hier  
nicht befriedigt werden konnte; es mußten Kräfte von an-  
wärts bezugsgezogen werden. Dadurch wurde der Arbeitsmarkt  
in anderen anhaltischen Städten entleert.

Weimar, 1. Febr. Am Montag vormittag führte sich  
der ten längere Zeit in Untersuchungshaft sitzende Mittelmeister  
o. D. J. B. B. aus Erfurt aus dem zweiten Stock des Ge-  
fängnisses in den Hof hinaus und blieb mit gerichmetertem  
Schädel tot liegen. — B. B., ein bekannter Krimineller,  
hat die umfangreichen Mängel der in Staatlichen Mängel-  
fabrik Weimar ausgeführt. Während zunächst von unbe-  
stimmten Summen gesprochen wurde, ergab die Unter-  
suchung, daß die gestohlenen Zettel einen Wert von  
fast einer halben Million Mark darstellten. Allein 13 An-  
zeigen von „auswärts“ sind gegen B. B. im Sinne der Unter-  
suchung eingelaufen und der Umfang, den diese ausmachen, wird  
dem Mängelmeister den Selbstmord nachgeleitet haben. Die  
Angelegenheit war dieser Tage im Landtag zur Sprache  
gebracht worden.

Gollnow. Ein schweres Verbrechen wurde in dem Orte  
Selberg bei Gollnow entdeckt. Man fand den Besitzsüchtigen  
Rante erschossen auf. Bis sich herausstellte, hat Rante aus  
Rente aber ein von ihm verübtes Verbrechen Selbstmord  
verübt. Man fand nämlich kurze Zeit darauf die seit zwei  
Tagen vermisste Eigentümerschwester Rante als Leiche im  
Tantelesee. Die Leiche wies zwei Verletzungen am Hinter-  
kopfe auf. Man muß annehmen, daß der Erschossene die  
Leiche zunächst erschlagen und sich dann selbst gerichtet hat.

Taura bei Burgstädt, 4. Febr. Eine hiesige Orts-  
bestenrichter hatte sich vor zwölf Jahren eine Nähmaschine  
in der rechten Oberarmeingelenkung, deren Entfernung isemerzt  
unterliehen war, da der Fremdkörper dem Mädchen die  
Bewegungen verwehrte. Dieser Tage ist nun der hiesige  
Stabsarzt nach 12jähriger Wanderung von selbst am  
linken Oberarm aus dem Körper getreten.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Februar. (Septuagesime.)

Kollekte für den Verband evangelischer Kirchenspiele in der  
Provinz Sachsen.

1. Remberg.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.

2. Gommio.

Vorm. 1/10 Uhr: Segensgottesdienst.

Sonntag nachmittag 2 Uhr: im Bürgerhaus:

## Gemeinschaftsstunde.

**Ein Hausgrundstück**  
mit Stallung und Garten ist preis-  
wert zu verkaufen  
Henden Nr. 50.  
Frisch eingetroffen  
Kali 54, 42, 32 %  
Kainit, Thomasmehl  
schwefels. Ammonial  
Natronsalpeter  
Portland-Zement  
sowie Dachpappe  
ab Lager zum billigsten Tagespreis  
Otto Möbius,  
Beratung

**Notflee**  
in guter Qualität  
kauft und verkauft  
A. Huhn.

**Junger Zughund**  
zu verkaufen.  
Ang. Pannier, Bismarckstr. 10.

Eine frischgeschlachte  
**Leinwand**,  
sehr guter Meiler, steht zum Verkauf  
oder Umtausch bei  
Martin Kramer, Viehhandlung,  
Remberg, Weinbergstr. 21.  
Fernruf 41.

**Henkels Scheuerpulver**  
**Ata**  
putzt, reinigt alles!  
Überall zu haben

**Bockbiermützen**  
Eintritts-Block  
Richard Arnold.

Zum Sonntag  
empfehle  
in feinsten Qualität  
Trüffel-Torte  
Mokka-Torte  
Sand-Torte  
Windbeutel mit  
Schillerlocken / Schlagsahne  
Nusstörtchen,  
Mohrenköpfe  
Cremeschnitte  
u. v. a.  
ff. Pfannkuchen.  
Ernst Wend  
Bäckerei - Konditorei

Prima junges, fettes  
**Rind- = Fleisch**  
Kalb- u. Schweine-Fleisch  
Div. Aufschnitt  
Rothen und gekochten Schinken  
Mortadella, Kaiserjagdwurst  
Wiener Würstchen  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte  
Richard Krausemann.

**Wutung!**  
Kautz flüchtig  
**Lumpen und Knochen**  
zum höchsten Tagespreis. Auf Wunsch  
erfolgt Abholung.  
Max Schulze, Remberg  
Rauertstraße 10.

**Wutung!**  
Kautz flüchtig  
**Rüben samen**  
(gelben Gendorsfer)  
I. Original-Absatz  
1-9 Pfd. à 60 Pfg.  
10-49 " " à 55 "  
50-99 " " à 50 "  
verkauft in Körnern Säcken (freibleibend)  
Rödel, Ockeln.

**Eine tragende Ziege**  
und ein  
Kinderwagen (Brennvor)  
zu verkaufen  
Wittenbergerstraße 47.

**2 Kühe und 1 Pferd**  
nebst leichtem Arbeitswagen stehen  
zum Verkauf  
Töpferstraße Nr. 6.

**Dampfwaschmaschine**  
„Kraus“  
Badewannen  
Waschwannen usw.  
in bester Qualitätware zu haben bei  
Fr. Heym, Eisen- und  
Kupferwaren.  
Bismarckstr. 10.

**Prima Rind- und Schweine-Fleisch**  
ff. Bockwurst  
sowie Polnische  
empfehlen  
Ernst Richter.

**Milchtransport-  
tannen**  
für Molkereiwärde, aus einem Stück  
nachfolgend gekaut, im Rollband,  
La verpackt, liefert in solidester  
Ausführung  
Fr. Heym,  
Eisen- und Kupferwaren.

**Gesangbücher**  
vom einfachsten bis zur elegantesten  
Ausführung  
Richard Arnold.

# Rußland und der Balkan.

Die Agitationen der russischen republikanischen Parteien, die als der eigentliche Kern der bolschewistischen Propaganda in Jugoslawien angesehen wird, und die Maßnahmen der jugoslawischen Regierung gegen diese Bewegung der inneren Ruhe zeigten plötzl. gegen Ende Dezember die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen Rußland und dem Balkan. Inzwischen hat sich der Balkan gemeldet, um eine Front gegen die bolschewistische Gefahr zu bilden. Der Minister des Äußeren in Jugoslawien, Dr. Rističević, beantragte die Vergebung der Anerkennung Jugoslawiens, ein Schritt, der uns um 70 Meilen mehr im Osten nach Frankreich führt, zuvor das Sowjetregime anerkannt — freilich nicht zum Vorteil der Ruhe im Innern.

Es handelt sich nun um eine ganze Reihe von einzelnen Ereignissen, die alle einen gewissen Einfluß auf das Verhältnis Rußlands zum Balkan haben. Das Problem, wo es sich jetzt darstellt, zeigt ganz deutlich zwei Pole: einerseits die bolschewistische Propaganda, andererseits die offensichtliche Hilfe, die in der nächsten Zukunft von Rußland auszugehen wird, gegen die Propaganda des Bolschewismus.

Um sich ein Bild von der Art der Propaganda des Bolschewismus zu machen, genügt einige Erwähnungen. Es wurde festgestellt, daß sogar schwarze Truppen des II. internationalen Kongresses in Kattum Propagandabroschüren aus Moskau im Besitz hatten. Berichte aus der Schweiz melden, daß die ganze Schweiz mit einem Netz von jogen. „Zellen“ überzogen werden sollte, das dann, sobald Moskau auf den Knopf drückt, die große revolutionäre Aktion auslösen soll. Dann kam aus Zürich die Internationale der kommunistischen Propagandabüroen der Dritten Internationale sollte von Wien nach Saloniki verlegt werden, was die griechische Regierung zu Schutzmaßnahmen veranlaßte. Es fanden sich in der Zeit genügend, um solche Maßnahmen zu rechtfertigen. Nicht zuletzt die Gefährdung der Balkanstaaten durch die russische Schwarzmeerflotte, woraus sich die Aufhebung des Balkans gegen Überlieferung der Schwarzmeerflotte ergab. Rumänien, die Türkei und Bulgarien streben sich mit aller Energie gegen die Fahrt der Schwarzmeerflotte durch die Meerengen nach dem Schwarzen Meer. Wenn diese Meerengen unter russischer Kontrolle werden sollte, so würde der Stimme der Bolschewisten große Bedeutung zukommen, da die erwähnten drei Staaten zusammen mit Griechenland eine starke Opposition gegenüber den Hauptplänen der Entente darstellen.

Eine internationale Komitierung durch die Balkanstaaten wird erst dann zur Wirklichkeit werden können, wenn das russische Regime in seiner jetzigen Form eine ständige Veränderung durchgemacht hat. Und diese Veränderung scheint sich tatsächlich vorzubereiten. Die größte Stütze für den Kommunismus in Rußland ist bekanntlich der Bauernstand. Bis jetzt haben die Bauern alles über sich duldend ertragen müssen. Auf dem Moskauer Bauernkongreß der den Versuch unternahm, eine engere Verbindung zwischen der herrschenden Partei und dem zum aktiven Widerstand übergehenden Bauerntum herzustellen, hielt Kallinin eine Rede, die offensichtlich die Liquidation des radikalsten Kurzes des letzten Jahres ankündet und den Rückzug der kommunistischen Partei vor dem Bauerntum einleitet. Es müssen die politischen Formen so verändert werden, daß die Massen gewonnen sind, um die Revolution zu vollziehen. Eine Regierung, die die angekommenen neuen Gewalten nicht berücksichtigt und sie nicht in die gewöhnliche Richtung leiten kann, muß scheitern. Es ist daher die Aufgabe der Sowjetregierung, die neu aufstehenden Kräfte auf die Linie der Sowjetregierung zu leiten.

Ob die Sowjets zu einer solchen Umpolung das Zeugnis haben, wird sich zeigen müssen. Von dieser Tätigkeit aber wird das russische Volk, das sich in Rußland und auch zur übrigen zivilisierten Welt vorwärts abwärts, die „Qui-vive“-Stellung des Balkans wird erst dann in die friedlichere Stellung mit Gewalt bei Fuß überführen können.

Anzeichen zu dieser Umstellung in Rußland sind ganz deutlich vorhanden, jedoch doch die Kommunisten selbst, daß es in dieser Weise unmöglich weitergehen kann. Trotz jener den Mut es offen zuzugeben. Wirklich ist nur eine kleine Zahl von Menschen nötig, um das Volk überlaufen zu lassen. Nicht allein die Führer, sondern auch die Massen, die eine Einzelheit von sozialistischen Faktoren, für die die Sowjetregierung die volle Schuld trägt, haben sich gegen die russische Nation verkehrt. Und dieses Unheil ist nicht abzumenden, solange die heutige „Ordnung“ in Rußland besteht. In ihrem

Zusammenwirken richten diese Ursachen so bedeutende Veränderungen an, daß Rußland, einst eine der herrlichsten Kornkammern Europas, nun in einen Jostus von Hungerjahren hineingefahren ist.

Wenn diese Lebensperiode aber endlich abgeschlossen ist, dann wird einem selbstverständlichen Verhältnis zwischen Rußland und dem Balkan nichts mehr im Wege stehen. Dieser Zeitpunkt ist aber auch für Deutschland von der größten Tragweite, und wir können nur selbst wünschen, daß er auch in unserem eigenen Interesse möglichst bald eintreten möge. Dr. R.

# Die Handelsverträge vom Standpunkt des Dawesplans.

Ein erhebendes Schauspiel war es, als in allen möglichen Ländern, besonders in Amerika, die große Mehrheit für Deutschland gestimmt und überzogen wurde. Es war dies gewissermaßen ein Erfolg für die Verhandlungen und Beschlüsse in London, monoch die hinsichtlich des Dawesplans aufgeführt wurden. Optimisten sahen eine hellere Zukunft. Sie glaubten einen Augenblick lang an die Menschenfreundlichkeit der Welt, glaubten, daß man Deutschland die Hilfe in selbstloser Weise angeboten hätte.

Um so niederschmetternder würden die solange schon nach allen Richtungen hin schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, die wie mühsam führen und aufrechtzuerhalten, um nur einigensachen gewisser Bedingungen zu erhalten. Erfolge sind leider bis jetzt noch nicht erzielt worden. Für eine Verständigung mußten vier zwei Jahrelängnisse machen. Die Sache ist so, daß unsere Exportfähigkeit auf ein Minimum beschränkt ist. Die Zollmauern, mit denen sich die Staaten Deutschlands gegenüber umgeben, haben an Höhe nichts eingebüßt.

Die Hilfe, die man uns in Form von Anleihen gebracht hat, muß deshalb jedem Bauern in völlig unerfüllt sein. Nicht nur, daß durch das sonderbare Verhalten der beteiligten Staaten die Sicherheit der Anleihen gefährdet wird, dieses Vorgehen demselben des weiteren, daß man sich im Ausland über die fundamentalen Weltwirtschaftsfragen noch immer nicht klar geworden zu sein scheint. Die Weltwirtschaft ist ein homogenes Ganzes und löst eine Abwanderung des Geldes nicht zu, ohne ohne dieses Ganze in Willeben zu sein. Die Welt ist ein Ganzes und nicht ein Teil, der sich selbst wieder voll und ganz in den Rahmen der Weltwirtschaft mit allen Rechten aufnehmen werden; denn nur unter dieser Bedingung, daß sich jeder ein, konnte Deutschland überhaupt auf einen solchen Vorschlag eingehen.

In allen von Beispielen können wir deutlich verfolgen, daß dies alles nur eitle Vermessungen waren. Verstanden wir zunächst nur einmal den Werdegang der deutschen Wirtschaft seit dem Krieg, seit dem Frieden, seit dem Krieg, vor dem Krieg war diese Industrie der gesamten Welt die chemische Industrie. Im Verlauf des Krieges haben sich diese Länder begannen, ihre eigene chemische Industrie zu begründen. Zudem haben sich die im Krieg hochgekommenen Anlagen für Sprengstoffherstellung später auf die Produktion chemischer Stoffe umgestellt. Die Ausfuhr der deutschen chemischen Industrie ist zahlenmäßig im Vergleich zum Jahre 1913 mit 90 Prozent zurückgegangen. Betrag die Verkaufszahl 1913 2 529 000 Tonne, Betrag zum Jahre 1922 nur noch 514 000 Tonne und zeigte selber nur kleine Unterschiede hierzu. Vergleicht man die Wertzahl 1913 (sechs Monate) mit 1924, so bemerkt man folgende Abgänge: Farben auf 69 Proz., Leder auf 83 Proz., ätherische Öle um auf 59 Proz., synthet. Diamantstein auf 3 Proz., pharmazeutische Produkte auf 72 Proz. — Vor dem Krieg hat Deutschland fast drei Viertel des gesamten Weltbedarfs an Feerfarben erzeugt, und hinsichtlich des weltweiten Bedarfs lieferte es die Hälfte der Zuspänschiffe. Demnach befanden sich rund 88 Prozent der Feerfarbenherzeugung in deutscher Hand.

Diese Konstellation hat sich gründlich verändert. In Amerika ist eine große Feerfarbenindustrie entstanden, die zum Teil mit Hilfe der geschlossenen deutschen Patente auch leistungsfähig geworden ist. 90 Prozent, was nach 1922 ein Bedarfs werden von ihr gedeckt und ausgedehnt exportiert ist noch in gleichem Umfang. Die Erzeugung lag von 2008 Tonne im Jahre 1914 auf 29 278 Tonne im Jahre 1922. Aufspandergesamt unsere Ausfuhr fol-

gende Wandlung: 1916: 108 900 Tonne; 1923: 39 553 Tonne. Aber nicht genug mit diesem Aufschwung der chemischen Industrie in anderen Ländern — denn auch in Frankreich, Italien, Polen usw. sind chemische Anlagen entstanden — die Industrie wurde zugleich durch hohe Zölle geschützt.

In dieser Weise glaubt man Deutschland weiterhin konkurrenz zu können, und in dieser Weise glaubt man die Anleihen bei uns sicherzustellen! Gewiß können wir es anderen Ländern nicht verzeihen, wenn sie streben sind und ihre jungen Industrien hochbringen wollen, doch kommt es dabei doch sehr auf die Mittel an, die man hierzu verwendet. Was wir verlangen können und auf Grund der Londoner Beschlüsse verlangen müssen, ist das freie Spiel der Kräfte, jene Gleichberechtigung, die wir zur Bedingung der Abnahme des Planes gemacht haben.

Nach augenfälliger wäre ein anderes Beispiel: unser Verhältnis zu Frankreich. Frankreich sperrt sich systematisch gegen die deutsche Einfuhr ab, verlangt aber pünktliche Erfüllung der Reparationsverpflichtungen. Es würde zu weit führen, wenn wir hierfür Ziffern angeben könnten, doch zeigt sich, daß der Druck von Frankreich auf uns sehr groß ist und daß wir Frankreich endlich nachzugeben. Von uns kann man keine Zugeständnisse mehr erwarten, da jedes Nachgeben unsererseits die Dawesverpflichtungen sofortigen müßte. Dr. R.

# Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag vor dem Senat.

Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in Washington nahm die Berichte des Staatssekretärs Hughes und des Handelssekretärs Hoover entgegen. Er beschloß, indem eine Sitzung abzuhalten, um sich mit dem deutsch-amerikanischen Handelsvertrag zu beschäftigen, der als Musterbeispiel für Abkommen mit anderen Völkern dienen soll.

# Englands Standpunkt zur Entwaffnungfrage.

Der englische Standpunkt zur Frage einer Entwaffnungskonferenz kann, wie wir erfahren, etwa folgendermaßen umschrieben werden: Die Möglichkeit der Konferenz hängt von dem Gelingen des Genfer Protokolls ab, über das noch keine Entscheidung gefallen ist. Kommt es zu einer Einigung zwischen den beteiligten Mächten, dann wird eine Entwaffnungskonferenz offenbar überflüssig; kommt es nicht dazu, dann fragt man sich, worin der besondere Vorteil einer von den Vereinigten Staaten einzuleitenden Konferenz liegen sollte. Der ganze Plan ist noch nicht ausgereift, obwohl einige Blätter für ihn Stimmung machen.

# Englands Rüstung zur See.

Einer Londoner Meldung zufolge beschäftigt die Regierung drei weitere leichte Kreuzer zu bauen, womit sich die Zahl der vom Reichsamt der Marine bestellten fünf leichten Kreuzer auf acht erhöhen müßte. Ein der Bestellungen zwischen dem Kapitän und der Admiralität seien noch im Gange. Dieser der letzten Kreuzer wünsche die Admiralität ferner mehr Zerstörer und U-Boote. Die Forderungen der Admiralität würden sich im nächsten Finanzjahr auf ungefähr 10 Millionen Pfund belaufen.

Es handelt man in England den Ausgleich für das eine mit großen Geschwindigkeitsverteilung, das man dem Abrüstungsgedanken opfert.

# Berichtigung des griechisch-türkischen Konfliktes.

Nach einer Meldung aus Athen hatte der griechische Gesandte in Ankara eine Beschwerde mit dem türkischen Minister des Äußeren. Die Türkei stellt sich auf den Standpunkt, daß die Ausweisung des Patriarchen aus dem Gebiet einer freien Entscheidung der Bevölkerungskommission erfolgt sei. Eine weitere Meldung aus Athen sagt, daß die Türkei außer dem Patriarchen noch 34 Bischöfe und Priester ausweisen wolle. Man erwidert in diesen Umständen einen Beweis für die Wichtigkeit der türkischen Regierung, das Patriarchat überhaupt abzuschaffen und die Griechen in Konstantinopel zur Auswanderung zu veranlassen. Es handelt sich um insgesamt 200 000 Griechen.

# Hut rauben Pfaden.

21) Roman von D. G. K. H. z.

So verhält ihnen, wenn auch langsam genug, die Zeit. Ihr geliebter Gott überwand, und die Ecken und Winkel der langen Nacht. Deso düstere laßte die Schmutz auf den Centuriern der armen Eskimoes, die keine andere Abkühlung haben als die Jagd, den Fischfang da draußen auf der See, wenn der kalte Wind überstürmt und die Sonne Tag und Nacht am Horizont erglänzt, Meer und Land mit eisigen Fliegern überziehend. Jetzt ist alles dunkel und tot. Der Wind heult und metel in jammervollen Tönen und erstirbt schließlich unter dem harten Frost. Unausgesprochen fällt der Schnee und das Meer erstarrt, das Rauschen der Brandung verstummt und gelangt nur unter dem Geschnapen des Meeres die Seelen aller Tiere die auf dem Meer liegen Tod gefunden, und deren Seelen nach dem Glauben der Eskimos in der Tiefe der See weiterleben, um bei dem glänzenden Schein der Winternachtsstern emporgelauden an die Oberfläche des Meeres, sich an Glanz und an der Wärme der Sonne zu erfreuen. Nun sind die Seelen der armen Toten gelangt, und die Eskimofrauen ihren klagend und jammernd am Strande des vereisten Meeres umher. Weiblich und verzweifelt ringen sie die Hände und beschlagen die armen gelangenen Seelen, aber sie helfen nicht und läßt da, den Blick auf das dunkle Meer gerichtet, wagt sie wider der Verzweiflung. Wieder andere küssen mit zitternden Händen her, sich das Gesicht zerkratzen, während andere wehlich alle vier verlassen, das Haupt verkrüppelt, einstürmend.

Eine Stadt des Todes scheint das Land, ein Bild der Unterwelt, in der wieselscheu Esgäten hin und wieder schweben. Und längs des Horizonts, da wo die Sonne verjucken, flackern zierliche Lichter auf, gelblich, bläulich, leuchten sie zu dem leuchtendsten Himmel auf.

Alle, die hier am Strande des vereisten Meeres in dumpfem Schnee untergeordnet oder in harter Verzweiflung dasjenige, beklagen einer Verurteilten, daß die See ihnen gerührt und ihren Seele ist das Eis gefangen.

Vog mitten in der tiefen Finsternis der langen Nacht Widersehend einer ungeheuren Feuerstrahl, die das Allfeld erglänzt hat. Das geheimnisvolle Polarlicht, dessen Räder noch nicht angehalten sind, entlände seine glühenden Strahlen über die tote Welt des Nordens, ein strahlendes, funkelndes Licht, aber ohne Wärme, ein Licht in einem von leuchtenden Diamanten, mit dem sich die Welt gekrönt hat. In flackernder, flammernder Bewegung schossen die Strahlen über den dunklen Himmel, bald hier, bald dort aufsteigend und blutrote Pfeiler auf den Schnee werfend. Doch sie erschienen wie ein vom Wind hin und her bewegtes, leuchtendes Band oder eine Lichtwolke, die es erfüllten den ganzen Himmel mit ihrer Glut, als ob Himmel und Erde in lodernen Flammen stünde.

Stammend und brennend schauten die beiden zu dem Wunder auf, während die Eskimos anbeland die Hände zu dem Flamme des Himmel.

Endlich, endlich wagh die endlos erscheinende Nacht! Die dunklen Falten des nördlichen Esgeters hoben sich mehr und mehr, und ein spaltenloses Dämmerlicht lag über der Schneedecke. Und wenn es Morgen ward, dann änderte sich dieses Zwielicht in Helligkeit und Farbe. Bläuliche, purpurne und violette Lichter flüchten über den Schnee und spiegelten sich in dem Schnee. Und dann erglänzte der Himmel im Süden von dem Vorzeichen der aufgehenden Sonne. Wie ein ungeheurer Sphäroid erschien der Horizont, der seinen glühenden Widerschein zum Himmel emporsandte und in den Eise reflektierte, so daß die ganze Welt des ewigen Eises und Schnees in rotm und violettem Licht erstrahlte.

Ein zauderhaftes Anblick, der die Eskimoes mit neuer Lebensfreude erfüllte.

Alle Vorbereitungen zu dem Vorstoß nach dem Nordpol waren getroffen. Mehrere Vor-Expeditionen wurden abgesandt, um auf dem Neisezug Magazine anzulegen. Die Eskimoes wurden gewarnt, die Eskimos mit ihren Hunden fanden bereit, und es wurde ein wichtiger Tag ausgemacht, als die Sonne zum erstenmal ihre goldig glänzenden Strahlen unerschrocken über die Welt von Schnee und Eis sandte,

da standen die Schützen beladen mit dem nötigen Proviant, mit Pelzen, einem Zelt und einem ledigen Boot, vor der Seite des Winterquartiers, da knieten die Eskimos mit dem Pelzissen und jubelten der Sonne zu, da küssen die Hunde und zerrten an den Seilen, bis sie losgelassen dahinschliefen mit den Schützen, daß die Männer auf ihren Schneeschuhen kaum zu folgen vermochten.

Ein herrlicher, herrlicher Morgen! Ein lieber Wind wehte von Süden her und ermöglichte die scharfe Klätte. Noch lagen die Esgäten der Rülle in grauer Dämmerung, aber ein goldiger Streifen im Süden verkündete den Aufgang der Sonne. Und plötzlich, wie ein aus der See gelöstes glühendes Schwert, blühte ein Strahl der Sonne über den Himmel und über die wette, weisse Welt! Die Eskimos jubelten laut auf, die Hunde bellten wie rasend, und Dr. Höblich und Hans Nelson brüllten sich in bewegtem Schmeigen die Hand. Dann ging es hinaus in die unbekannte Welt des ewigen Eises und Schnees, denn schon so manches Menschenleben zum Opfer gefallen war.

12) Ueber der Türe eines kleinen Hauses, das an dem Kreuzungspunkt zweier Straßen, Alt-Damburgs lag, befand sich ein Schild mit der Aufschrift:

„Schiff-Handlung von Friedrich Wilhelm Engelmann.“ Und in dem kleinen Schaufenster stand ein Glasfischen mit Wasser gefüllt, in dem einige Fische mit müden Bewegungen umher schwammen.

In diesen stillen Winkel hatte sich der einst so stolze Kommissionsrat zurückgezogen, um nach dem Zusammenbruch seiner Großhandlung und Räucher mit den Resten seines früheren Reichthums ein kleines Fisch-Geschäft zu begründen und, wie ihm der Senator Versehen höchst gerat, wieder von vorn anzufangen. Und Frau Katharina Engelmann verkaufte nie, die Hände, die ihr Mann von den Fischen in Finkenwälder einhandelt, ließ sich nicht auf dem offenen Marktplatz, sondern hinter dem Laden, wo in Grunde genommen aber auf eins herauskam.

# Aus aller Welt.

Bei einem Feuerbrand tödlich verunglückt. Nach einem Höhenverlauf verunglückte auf dem Flugplatz T a o e m i n i n d e n Landflugzeug der Caspar-Werte, nachdem es den fliegenden Direktor für dortige Flugzeuge um ein Bedeutendes überhöht hatte. Aus der Höhe stürzte der Herr gegen die geringe Höhe von 50 bis 60 Meter aus noch nicht gefällten Gründen auf den Flugplatz ab. Der Pilot W i n n i n g aus Hamburg und der Beobachter G i e g e r t, ebenfalls aus Hamburg, sind tot.

Ein furchtbares Verbrechen. In dem Dorfe Hille bei Witten in Westfalen wurde Freitag das Ehepaar Landwirth Stebbing, vermisst, nachdem es Donnerstagabend einen Besuch bei Verwandten in der Nähe gemacht hatte. Man glaubte an einen Sturz in den Sennel. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, bis jetzt der Bruder der Vermissten auf den Ozean kam, den Bräunen und die Gaudigebe zu unterzogen. Beim Sehen des Sennels der letzteren bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Schwägerin und Bruder lagen übereinander tot in der engen Grube, die erstere förmlich hineingeworfen. Die ärgliche Unterzogen stellte fest, daß beide durch je zwei Messerstiche aus nächster Nähe getötet waren. Es kann nur ein Mörder durch einen Umweg den Sennel, der mit den blühenden Blühkränzen genau übereinstimmt, die Grube fest absieht. Nachforschungen der Polizei haben sofort eingeleitet.

Ein Alter von 134 Jahren gestorben. Aus New Orleans wird gemeldet: A n n e S o l i t a r a, gebürtig von den Philippinen, ist im Alter von 134 Jahren gestorben. Solitaria ist im Jahre 1791 geboren. 1860 legte er Feuer auf einem britischen Segler und wurde in Anbetracht seines hohen Alters nicht verurteilt. In letzter Zeit sprach er von der Wälsch, sich wieder zu verheiraten.

Der Winterfrost in Transkaukasien. In Transkaukasien wird gemeldet, daß dort seit Anfang Januar eine Kälte von 37 bis 40 Grad herrscht. Zahlreiche Menschen und Tiere sind erkrankt. Im ganzen Kaukasus liegt Schnee in außerordentlicher Höhe. Wälder und Gärten kommen sogar bis in die Umgegend von Baku und festen Leistungen frozener Menschen und Tiere auf. Eine derartig niedrige Temperatur ist im Kaukasus seit mehr als 100 Jahren nicht vorgekommen.

Mächtiger Eisenbahnunfall. In der Nacht vom Sonntag zum Montag fuhr auf der Strecke Frankfurt a. O. — Weilmünster, zwischen Weilmünster und Weilmünster, der Güterzug 6303 auf dem Verlenzungszug 235 infolge Ueberfahrens des Weilmünster. Eine Person ist leicht verletzt worden. Durch Entzündung der Gasbehälter sind mehrere Personenwagen in Brand geraten und zerstört.

Batermord in Heilsberg. Am 19. August 1924 kam der 50jährige Verheiratete August Otto, der in der königlichen Heilsberg wohnt, von einer Gefängnistour zurück. Als er von Wagners seiner Wohnung zugeht, kam kurz vor seinem Hause ein Mann quer über die Straße zu ihm entgegen, zog, als er sich etwa bis auf zehn Schritte genähert hatte, einen Revolver aus der Tasche und schoss auf Otto ab. Nach mitternächtlicher Arbeit des Berliner Kriminalkommissar Dr. Niemann den eigenen Sohn des Verstorbenen den 27jährigen Verheirateten Richard Otto, unter dem dringenden Verdacht, Missethat und Missethat des Mordes zu sein, verhaftet. Er leugnete zwar mit aller Energie, allein er hat sich bereits in 10 viele Widersprüche verstrickt, daß ein Entkommen aus dem Netz seiner Unmöglichkeit ist.

Zwei Kinder in den Flammen ungetroffen. In dem Orte S i l e n i n g s b e r g sind zwei Kinder durch Feuer ins Leben gekommen. Die Arbeiterin Fräulein hatte ihre beiden Töchter im Alter von fünf und sechs Jahren in ihrer Wohnung eingeschlossen, als sie zur Arbeit ging. Bei der Seinskehr fand die Wohnung in Flammen und beide Kinder waren erstickt. Sie hatten am Herd mit Feuer geheizt. Dabei war das Bett und dann die Wohnung in Brand geraten.

Ein scharfer Schuß auf der Bühne. Bei der Aufführung von Max Hubs Drama „Luzern“ im Offenbacher Theater wurde die Schauspielerin Emma Schmid in der Schlüsselszene (immer wieder) in dieser Szene soll ihr schwacher jüngerer Bruder durch das offene Fenster einen Schuß auf sie abgeben. Es ergab sich nun, daß das Gewehr ansatz mit einer Pistole ohne Ladung war. Die Schauspielerin wurde an der rechten Brustwunde erheblich verletzt.

## Auf rauhen Pladen.

Roman von D. Ecker.

Zuerst hatte sie sich geschämt und ihrem Gatten manche böse Stunde bereitet; als aber ihre Tochter Grete stillschweigend hinter den Kabinettschrank, um die Plundern, Schwelgereien und Sennel zu verkaufen, da erwandte ihr mütterlicher Ehrgeiz, und sie nahm selbst den Verkauf in die Hand, ihrer Tochter vertrieben, den Laden zu betreiben.

„Dazu habe ich dir nicht die feine Erklärung geben sollen, daß du mit schmutzigen Fingern und den nach Schmutz riechenden Schuhen verkehrt.“ sagte sie voller Empörung. „Geh du nur auf unsern Zimmer und bekümmere dich mitnichten um die Klänge oder nimm eine Handarbeit vor oder einen Roman — kannst dir ja aus der Leihbibliothek die Bücher holen.“

„Ich kann doch nicht den ganzen Tag dastehen und nichts tun, Mutter“, entgegnete Grete bekümmert.

„Was hast du denn selber getan?“ fragte Frau Engelmann scharf. Grete reagierte nicht. Sie schämte sich, denn ihre Mutter hatte ganz recht. Sie hatte nichts getan, als mühsel Handarbeiten gemacht, Romane gelesen und ein bißchen auf dem Klavier geklimpert. Sie sah sie jetzt, wie mühsel ihr Leben gewesen war, und empfand es schmerzlich, daß sie nichts gelernt hatte, wodurch sie sich jetzt den Eltern nützlich machen oder sich auf eigene Füße stellen konnte. Das mühsel Leben des Reichthums hatte auch ihren Charakter vernehmligt, so daß sie der Forderung ihrer Eltern, Klaus Witten aufzugeben und sich mit Wille Witten zu verloben, keinen Widerstand entgegenzusetzen mochte. Und jetzt, wo das Unglück ihrer Eltern heimgekommen war, hatte Wille Witten sich ohne ein Wort des Widertuns zurückgezogen. Und Klaus Witten wollte in seiner Verzweiflung in jedem Schme und Ets, wie seine Mutter Grete anerkannt hatte, und mer konnte sagen, ob sie ihn je midersehen würde, um ihn um Verzeihung zu bitten, wegen ihrer Schwärmerei. Herbe und bittere Gedanken waren es, die in dieser Zeit die Seele des jungen Widdens bewegten, aber sie er-

starrte auch innerlich unter dem Druck der Not und der Armut; sie schämte sich ihres früheren mühsigen Lebens, sie sehnte sich nach mühsiger Tätigkeit, und sei es auch hinter dem Lebnistisch ihres väterlichen Geschäftes. Aber davon wollte Frau Engelmann durchaus nichts wissen.

„Dazu bist du denn doch zu gut“, fuhr sie eifrig fort. „Du sollst midersehen nicht in die Schwärze herabgezogen werden — du sollst ein feines Fräulein bleiben. Mit mir ist das ganz etwas anderes. Ich habe zehn Jahre lang Fische auf dem Markt verkauft, das ist für mich keine ungemohnte Arbeit, und ich mühsige nur, ich möchte immer bei der Arbeit bleiben und hätte nicht die feine Dame spielen wollen. Wenn du durchaus Geld verdienen willst, so hole dir Arbeit in einem feinen Geschäft, das tun die Töchter von Professoren und Geheimräthen, obgleich sie nichts nicht haben. Dein Vater und ich, wir gehören hinter den schmutzigen Lebnistisch, du gehst in den Salon.“

„Nein, Mutter, ich gehöre dahin, wo ihr steht.“

„Papperlapapp! Du hast hier nichts zu suchen, und damit basta.“

Es war nichts dazwischen zu sagen, Grete mußte den Laden verlassen. Ueberdies ging das Geschäft nicht so sehr; Engelmann konnte viele Fische und Gehäuselt von ihnen stets gute und frische Ware, die er dann vortheilhaft wieder verkaufen konnte. Er war ein schlauer Geschäftsmann und mit allen Kniffen und Pfiffen des Fischeereigerndes vertraut. Mit den Fischern mußte er auch gut umzugehen; er suchte sie auf dem Markte auf und ging mit ihnen in die Wirtshäuser, um einen guten Handel durch einen mühsigen Trunk zu begünstigen. Das schmeichelte den Fischern, aber es hatte den Nachtheil, daß sich Engelmann das Wirtshausleben angeeignet und ohne Angst, Witz und Verantwortung nicht mehr leben konnte. Dements kam er jetzt angekommen nach Dams. Denn daß es immer Jank und Etsch zwischen ihm und seiner Frau, bis er sich brummend aufs Bett warf, um seinen Raufsch auszuwischen.

Grete war dieses Leben furchtbar. In dem eitelstigen Dams konnte sie sich nicht nützlich machen, so wollte sie

in Innern des Landes hierin keine Ausnahme. Nur da, wo unter den heutigen Staats- und Verfassungsverhältnissen die Städte ohne Rücksicht auf die alten religiösen Heiligtümer vorzuziehen erweitert worden sind, hat man Wäldchen in den besten Häusern, die von Wäldchen oder Wäldchen sofort nach der Benutzung gereinigt werden. Somit geht man in gefunden Tagen nach religiöser Beschäftigung in freier Bewegung zur Sommeraufgabe oder nach Sommeraufgabe werden die Schweine losgelassen, um die Wäldchen der menschlichen Bedienung zu verfallen. Dies ist der Lebenszustand des indischen Hauschweines bis auf diesen Tag. Aber gleiche Beschäftigung haben seit Jahrhunderten in Nordamerika von Marokko bis Mexiko, in Judäa, Kleinasien und Persien geübt und begreifen unangenehm das Verbot des Schweinefleischens in den heiligen Schriften der Juden, Araber und Mohammedaner. Selbst die Schweinefleisch nur, wenn sie das Schweinefleisch eingepferlt und gefittet haben. Erst weiter nach Osten, wo die menschlichen Gassen in der Wandwirtschaft eine sehr sorgsame und liebevolle Verwendung finden, wie in China, kommt das Schwein als Fleisch wieder zu Ehren.

Die Schweinezucht in diesem Sinne wäre nur bei weitem Annehmlicher der europäischen Bevölkerung und bei fortgesetzter Sanitärifizierung des Landes möglich, die bei Zeiten aus der Schweinefleischerei in der Sanitärifizierungsmöglichkeit für Schweineprodukte geht. Aber auch dann würde sich die Fleischschweinezucht aus klimatischen Gründen auf die höhergelegenen Bezirke in der Nähe der Europäer beschränken. Bei Vertheilung hat vor langen Jahren ein Deutscher einen erfolgreichen Versuch in dieser Richtung gemacht. Aber auch so, wie die indische Schweinezucht heute liegt, mit ihren ganz primitiven und ungenügenden Geworden, hat das indische Schwein eine gewisse Bedeutung für die indische Volkswirtschaft und sogar für die Weltwirtschaft. Das indische Schwein ist, wie erwähnt, langohrig. Die Porke bilden einen nicht unbedeutenden Handelsartikel, der beinahe ein ausschließliches Monopol des deutschen Handels war. Der deutsche Handel hat damit, wie im hiesigen Handel, den niederen indischen Unterthemen eine Verdrängungsmöglichkeit geschaffen, die sie vorher nicht hatten. Die Engländer haben auch diesen Handel mit dem Handel abgeschlossen und sich ihren Unterthanen natürlich dabei den größten Schaden zugefügt. Wir haben andere Vortheilsquellen für die Versorgung unserer Wirtshäuser gefunden; ob aber die Engländer die indischen Porke in England selbst verarbeiten können oder ob sie andere Abnehmer gefunden haben, entbehrt sich unserer Kenntnis, aber aber nicht leicht heranzubringen, die sie vorher nicht hatten. Die Engländer haben auch diesen Handel mit dem Handel abgeschlossen und sich ihren Unterthanen natürlich dabei den größten Schaden zugefügt. Wir haben andere Vortheilsquellen für die Versorgung unserer Wirtshäuser gefunden; ob aber die Engländer die indischen Porke in England selbst verarbeiten können oder ob sie andere Abnehmer gefunden haben, entbehrt sich unserer Kenntnis, aber aber nicht leicht heranzubringen, die sie vorher nicht hatten. Die Engländer haben auch diesen Handel mit dem Handel abgeschlossen und sich ihren Unterthanen natürlich dabei den größten Schaden zugefügt. Wir haben andere Vortheilsquellen für die Versorgung unserer Wirtshäuser gefunden; ob aber die Engländer die indischen Porke in England selbst verarbeiten können oder ob sie andere Abnehmer gefunden haben, entbehrt sich unserer Kenntnis, aber aber nicht leicht heranzubringen, die sie vorher nicht hatten.

## Der Morgen.

D, dich den Morgen lächelnd sich aufschletern!  
D, dich den Morgen, wie es von Strahlen glüht!  
Doch wie dem Sturm der Freude, steht  
Der jungen Tages alten Feuern  
Entgegen schon der Wälder erles Liebl  
Ja, lächle nur bei all dem Schönen!  
Dieselbe Sonne leuchtet deinen Tränen,  
Wenn morgen nicht der dunkle Tag verfliehet!  
Ob meinem Grabe von denselben Blüten  
Ersthalbe der Wald, davon er heute klingt!  
Dann aber wird die Seele selig schweben  
Im Oreganol über Raum und Zeit.  
Im Morgenrot der Emiglet  
Wird man ermahnen einst vom Leben,  
Gleichwie aus wüster Traumgesichte Streit.

sich auf eigene Füße stellen. Sie beschloß einen kaufmännischen Kursus, lernte Genossenschaft und Maschinenführer, und meldete sich dar. auf verschiedene Anzeigen, in denen Buchhalterinnen gesucht wurden. Da sie auch der französischen und englischen Sprache mächtig war, die sie im Anstalt, das sie besaß, gelernt hatte, so fand sie bald eine Stellung auf dem Kontor der großen Firma Cornelissen u. Sohn, die hauptsächlich Kupfer und Silberimporte.

Da sie sie denn nun Tag für Tag vor dem Schreibstisch, kopierte Briefe oder schrieb sonst nach dem Diktat des ersten Buchhalters oder trug lange Zahlenreihen in große Bücher ein. Mehrere junge Leute waren noch in dem Kontor beschäftigt, das schon junge Mädchen keinen Platz an dem Platz erlaubte. Doch Grete kümmerte sich nicht um das Getöse, war artig und froh, froh gegen jedermann, ohne sich weiter mit den jungen Leuten einzulassen, so daß diese sie denn auch aufleben ließen.

Eines Vormittags ließ der Chef, der Konjunkt Cornelissen, Grete in sein Privatkontor rufen.

Sie hatte bis dahin mit dem Konjunkt, einem alten Herrn von einigen sechzig Jahren, nur einige Worte gewechselt, wenn er durch das Kontor schritt, hier und da stehen blieb, um einen Auftrag zu geben, oder sich ein Schreiben vorlegen zu lassen. Sie wunderte sich daher, was der Konjunkt jetzt von ihr wollte, da er sonst mit den Schreibern und Schreibkräften auf dem Kontor nur durch den ersten Buchhalter zu verkehren pflegte. Mit einem solchen Gängen trat sie in das „Anerkennung“ ein; offensichtlich war der Chef nicht unangenehm mit ihr.

Als sie eintrat fand der Konjunkt an einem der hohen Fenster und schaute mit der Hand nach der Uhr. Es war eine hohe, von Silber aus ungelagerte Uhr mit einem schiefen, glatten, glatten Gesicht, dessen breite Silbergrauen, dieses Jahr unangenehm. In seiner linken Hand, schwebte eine Uhr. Er ergriff sie mit einer Geliebten als ein Geschäftsmann aus. Seine grauen, klugen Augen hatten einen freundlichen Ausdruck, und um seinen etwas breiten Mund spielte ein gutmüthiges Lächeln.

(Fortf. folgt.)

# Schü-Li

Sonntag, den 8. Februar

nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr

Das überaus glänzende Lustspiel-Programm

Zum Totlachen vom  
Anfang bis zum Ende!

## Er, Sie und Hamlet.

5 grosse Akte.

Lustspiel.

5 grosse Akte.

Stürmischer  
Heiterkeits-Erfolg!

### ER bei den Chinesen.

Eine tolle Groteske.

### ER unter Bagabunden!

Zum Totlachen!

Zum Totlachen!

Wer mal tüchtig lachen will, muss dieses ausgesuchte Programm sehen!

In der Diele Nachmittags ab 4 Uhr: Das beliebte Kaffee-Konzert

## HOTEL PALMBAUM

Sonntag, den 8. Februar

### Gemütlichkeit Haus-Fastnachten Stimmung

Reichhaltige Auswahl in selbstgebackenem Kuchen.  
Spez.: Regensburger Würste mit Kraut oder Salat.

∴ Sonstige Speisen und Getränke in bekannter Güte! ∴

## Morgen Sonnabend

ist der letzte Tag unseres

### Schuhwaren-Saison-Ausverkaufs.

Um für Frühjahrswaren Platz zu schaffen, unser Lager zu erleichtern, um in jeder Saison das Neueste und Beste auf den Markt bringen zu können, keine Bestände von einem zum andern Jahr aufheben zu müssen, die Platz in Anspruch nehmen, Zinsen kosten und brachliegendes Kapital beanspruchen, haben wir uns entschlossen, unsere durchweg als solide, gut und reel bekannten Schuhwaren derartig in den Preisen herabzusetzen, um einen schnellen Verkauf zu ermöglichen. Wir laden hiermit das geehrte Publikum ergebenst ein, die zum Verkauf gestellten Schuhwaren und die von uns festgesetzten Preise einer möglichst kritischen Besichtigung zu unterziehen. Wir haben die Preise derartig herabgesetzt, damit — ohne jeden Kaufzwang — die Preise zum Kauf veranlassen werden.

Die herabgesetzten Preise haben nur Gültigkeit bis einschliesslich

Sonnabend, den 7. Februar 1925.

Wir bitten diejenigen, welche es ermöglichen können, uns mit ihrem Besuch in den Vormittagsstunden zu beehren, da der Andrang zum Nachmittag erfahrungsgemäss sehr stark ist

## Schuhhaus August Hoffmann, Wittenberg

Collegienstrasse 59.

Fernruf Nr. 279

## Runkelsamen

veredelte Weisse  
Eckendorfer  
Riesen-Walzen  
empf. bit

A. Huhn.

Anfängliches

## Mädchen,

17—18 Jahre alt, wird in guten  
Privathaushalt gesucht.

Frau Fuchs,

Jouragelocher, Bad Schmiedeberg.  
Event. Vorstellung Sonntag nach-  
mittag 2—5 Uhr im Palmbaum.

## Verein

ehem. Jäger u. Schützen  
Am Sonntag, den 8. Februar, nach-  
mittags 3 Uhr bei Kamerad Stephan  
(Mittelstr.)

### Bersammlung

Um zahlreiches Besuch bittet  
Der Vorstand.



## Männer-Turn-Verein

Sonnabend, den 7. Februar, abends  
1/9 Uhr im Vereinslokal

### Bersammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.



mit angehängten Gruppen  
Am Freitag, den 6. Februar,  
abends 8 Uhr

### Monatsversammlung

Erscheinen ist Pflicht.  
Der Vorstand.

Ein ganz neuer, starker

## Ruhwagen

Recht billig zum Verkauf bei  
Conrad, Lubst.

## Wichtig für Hausfrauen u. Töchter

Ich mache nochmals bekannt, daß ich im „Hotel Palmbaum“ Kemberg eine Küche für Servieren, Tafeldecken, Serviettenbrechen, Auszubehrer, Benutzen bei Tisch, Speisen und Getränke-Preise abhalte. Bitte um rege Beteiligung, da Ihnen diese Gelegenheit nicht wieder geboten wird. Dieser Service ist nicht zu verwechseln mit dem R. H. Kuchens oder Haushaltungsküche. Der Kuchens wird geleitet von einem Fachmann, für welche keine 20-jährige praktische Tätigkeit bürgt. Anmeldungen im Hotel Palmbaum. Beginn Dienstag 10. Februar, nachmittags von 4—7 und abends von 8—11 Uhr. Das Weitere wird im Kuchens bekannt gegeben. Richard Neumann, Druck. geb. Fachlehrer.

## Gaditz

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Februar:

### ∴ Jugend-Fastnachten. ∴

Wegen freundschaftlich einladen

Die Jugend und der Wirt.

## Gaditz Fastnachten

Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. Februar

Um gütigen Beifall bittet  
H. Nischke.

## Krieger-Verein Reuden.

Zu unserem am Sonntag, den 8. Februar im Reudenmön-  
schen Lokale stattfindenden

## Winter-Bergnügen

bestehend aus Konzert, Theater und Ball

ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Die Besitzer vom Stadtfeld

werden zur Rechnungslegung im Lokale des Herrn Ernst Richter am  
Dienstag, den 10. Februar, abends 7 Uhr freundlichst eingeladen.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben

Der Hufenrichter. R. Strensch.

## LADEN

in nur erstklassiger Lage von grösserem Unter-  
nehmen für sofort oder später gesucht. Inhaber(in) wird evtl.  
als Filialleiter(in) übernommen. Angebote erbitte an

Arthur Lampert, Luckenwalde,  
Seifen und Parfümerien.

## Einen Lehrling

steht zu Offern unter günstigen Be-  
dingungen ein

Ernst Stahl, Schneidmeister.

## Ruckfäcke

mit echter Veredelung für Kinder  
und Erwachsene

Er. Heym, Oien- u. Rurawarten.

## Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.